

Budgetperiode für Unterrichtszwecke zur Verwendung kommen sollen, so liefern die heutigen Vorlagen nur eine weitere Illustration für die Berechtigung dieser Behauptung. Es werden nach diesen Vorlagen im Ganzen 150,000 Thlr. für Gymnasialneubauten gefordert. Indem ich dieses constatire, ist es keineswegs Absicht der Deputation gewesen, Ihnen die Ablehnung der erforderlichen Summe anzurathen. Sie sind alle durch dringendes Bedürfniß begründet. Das Nähere hierüber ersehen die Herren theils aus den Beilagen zu den königl. Decreten, theils aber auch aus dem Berichte der jenseitigen Kammer. Wenn Ihre Deputation auch nicht in der Lage sein würde, jedes einzelne Wort und jedes einzelne Argument in dem jenseitigen Berichte zu dem ihrigen zu machen, so stimmt sie doch mit diesem Berichte in seiner Totalität und in seinem Schlussergebnisse vollständig überein, und da in dem jetzigen Stadium des Landtages möglichste Beschleunigung der Geschäfte doch wohl geboten ist, so hat sie davon absehen zu können geglaubt, einen besondern Bericht zu erstatten.

Zuvörderst wird in Position 6 des außerordentlichen Budgets eine Summe von 80,000 Thlr. für die Erbauung eines neuen Gymnasiums in Dresden gefordert. Daß eine Stadt, wie Dresden, welche jetzt eine Einwohnerzahl von 177,000 Menschen hat, ein drittes Gymnasium dringend nöthig hat, darüber kann wohl gar kein Zweifel sein. Es kommt hierbei noch in Betracht, daß sehr viele auswärtige Eltern ihre Söhne nach Dresden schicken und zwar aus leicht erklärlichen Gründen. Die Deputation trägt deshalb kein Bedenken, Ihnen anzurathen, die geforderten 80,000 Thlr. für den Neubau eines Gymnasiums in Dresden zu bewilligen.

Präsident von Zehmen: Ehe ich zu fragen habe, ob Jemand das Wort hierzu verlangt, habe ich zu fragen, ob die Kammer genehmigt, daß über diesen Gegenstand bloß mündlicher Bericht von der zweiten Deputation erstattet werde? — Wenn dies der Fall ist, wie es scheint, und die Staatsregierung auch damit einverstanden ist, so habe ich die Debatte über Position 6 des außerordentlichen Budgets zu eröffnen. Verlangt Jemand dazu das Wort? — Der Herr Vicepräsident Oberbürgermeister Pfotenhauer.

Vicepräsident Oberbürgermeister Pfotenhauer: Bei der Berathung der sechsten Position des außerordentlichen Ausgabebudgets, den Bau eines Gymnasiums in Dresden betreffend, sind von einigen Herren Abgeordneten der Zweiten Kammer Streiflichter von etwas dunkler Färbung auf Dresden und sein Schulwesen geworfen worden. Man hat gesagt, die Stadt Dresden dürfe sich das Recht gar nicht nehmen lassen, ein zweites Gymnasium selbst zu erbauen. Man hat behauptet, es sei das eine Ehrensache für die Stadt. Diese Behauptungen beruhen jedenfalls

auf nicht vollständiger Kenntniß der Sachverhältnisse und es nöthigt mich dies zur Nichtigstellung zu einer kurzen Bemerkung.

Dresden unterhält außer seinen höheren und niederen Elementarschulen bekanntlich auch zwei Realschulen. Sie erhält sie vollständig aus eigenen Mitteln und ich behaupte sicherlich nicht zu viel, wenn ich sage, daß mindestens  $\frac{2}{5}$  der Schüler in diesen beiden Realschulen von Zöglingen, die nicht in Dresden geboren sind, besucht werden. Außerdem unterhält Dresden bekanntlich mit Hilfe von Stiftungsmitteln und communlichen Zuschüssen ein Gymnasium, das Gymnasium zum heiligen Kreuz. Nach Ausweis des mir vorliegenden diesjährigen Osterprogramms werden in diesem Gymnasium in 15 Klassen von 29 Lehrern 581 Schüler unterrichtet und von diesen 581 Schülern sind 431 nicht in Dresden geboren, sondern von auswärts hierher gekommen.

Dresden verwendet auf sein gesamtes höheres und niederes Schulwesen — ich bemerke das zugleich, um eine dem entgegenstehende Bemerkung in der Regierungsvorlage zu berichtigen — in runder Summe praeter propter 160,000 Thlr. jährlich auf das gesamte Schulwesen. Wenn der städtische Zuschuß in der Regierungsvorlage niedriger angegeben ist, so ist das durch den Umstand erklärlich, daß damals, als diese Notiz Aufnahme gefunden hat, die inzwischen eingetretene Erhöhung der Besoldungen der Lehrer noch nicht feststand. Diese ist inzwischen beschlossen worden und dadurch erhöht sich der Aufwand um circa 16,000 Thlr. jährlich. So beziffert sich der Gesamtzuschuß der Gemeinde Dresden für das höhere und niedere Volksschulwesen auf die von mir angegebene Summe von 160,000 Thlr. jährlich. Wenn die große Zahl der Schüler, der Klassen und Lehrer in dem Gymnasium, die ich Ihnen, meine hochverehrten Herren, auf Grund authentischer Quellen jetzt vorzulegen mir erlaubte, wohl von selbst die Schlussfolgerung gestattet, daß das Gymnasium zum heiligen Kreuz sicherlich seines Gleichen im Lande wenigstens nicht hat, so sollte ich meinen, folgt daraus auch, daß Dresden vollständig seiner Verpflichtung genügt, seinen Verpflichtungen, die es seinen Bürgern gegenüber hat, die ihren Söhnen den höheren Unterricht des Gymnasiums zu Theil werden lassen wollen, daß es mithin weder eine moralische, noch eine rechtliche Verbindlichkeit hat, weitere Abhilfe zu schaffen und für weitere Bedürfnisse ein anderweites Gymnasium zu errichten. Die Ehre, auf die hingewiesen worden ist, setzt Dresden darein, daß es bisher zu allen seinen Unterrichtsanstalten noch nie einen Pfennig Zuschuß vom Staate in Anspruch genommen hat. Meine Herren! Das ist seine Ehre; diese aufrecht zu erhalten, wird auch künftig das Bestreben Dresdens sein.

Präsident von Zehmen: Verlangt noch Jemand das Wort? — Wenn das nicht der Fall ist, schließe ich